

24. Februar 2017

Wie können psychische Beeinträchtigungen aktivitäts- und fähigkeitsorientiert beschrieben werden?

Fachtagung Psychische Komorbidität in der
medizinischen Rehabilitation, 24. und 25. Februar 2017
AG 9

Dr. Margarete Ostholt-Corsten MPH

Vorgehen bei der Beschreibung

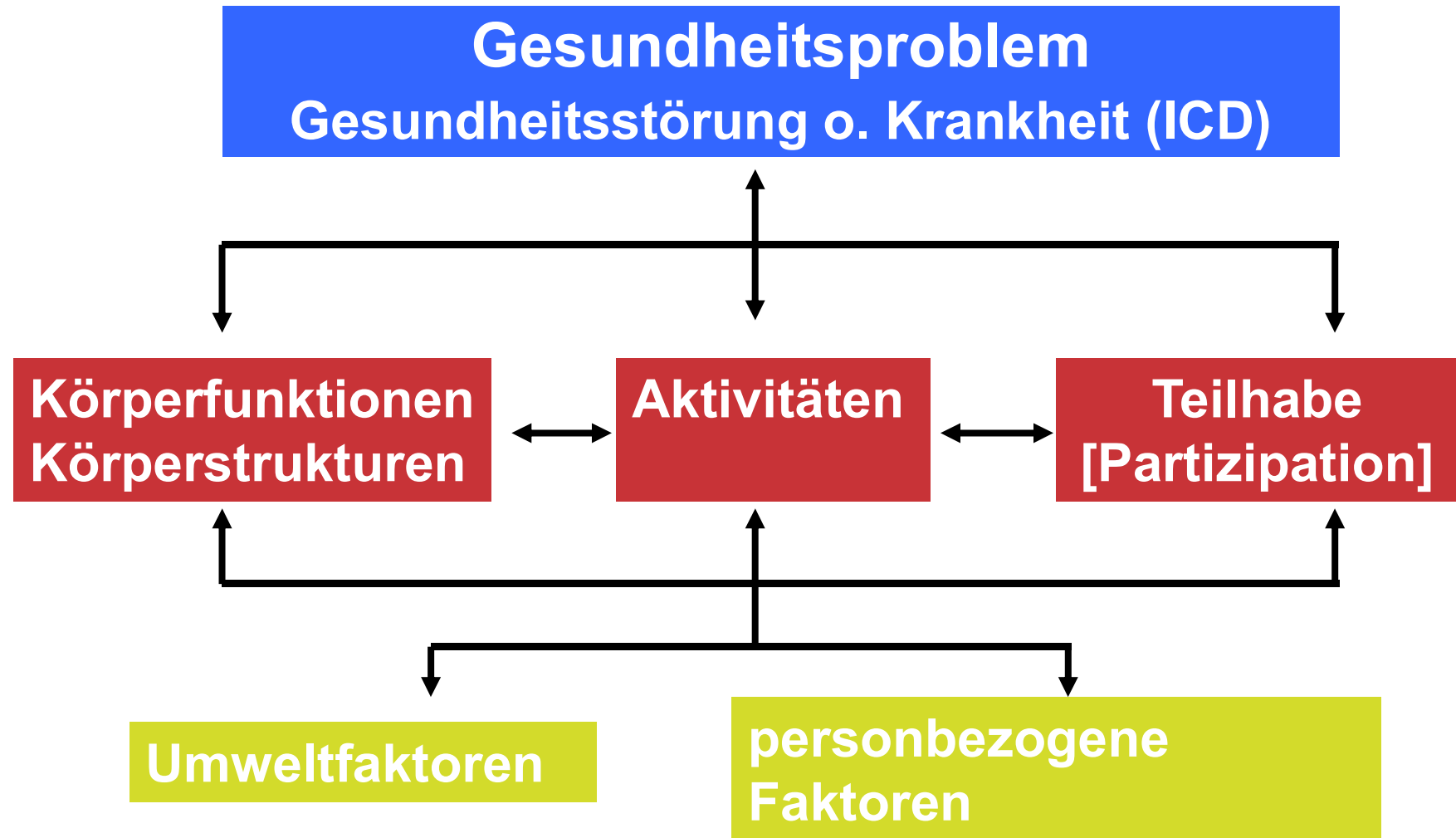
- 1) Festlegung der Standardumwelt und Beurteilungsreferenz
- 2) Erhebung der Aktivitätsanforderungen in der Standardumwelt
- 3) Analyse von Aktivitäts- und Fähigkeitsbeeinträchtigungen
- 4) Beurteilung der Schwere der Fähigkeitsbeeinträchtigungen
- 5) Erhebung der Teilhabebeeinträchtigungen

ICF

Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit

**Konzept und Klassifikation
für eine sehr umfassende Sichtweise
auf ein Gesundheitsproblem,
seine individuellen Auswirkungen
sowie Einflussfaktoren.**

Das bio-psycho-soziale Modell der ICF



ICF: 4 Teilklassifikationen



Körperfunktionen

493 b-Items (body functions, b)

Körperstrukturen

310 s-Items (body structures, s)

Aktivitäten & Teilhabe in Lebensräumen

393 d-Items (life domains, d)

Umweltfaktoren

258 e-Items (environmental factors, e)

Personbezogene Faktoren

Nicht klassifiziert
Nicht kodiert

Mini-ICF-APP

Kurzinstrument (Mini),
welches die ICF-Komponente
Aktivitäten (A) und Partizipation (P)
im Kontext
psychischer Störungen (P)
abbilden soll

Mini-ICF-APP Rating

Beurteilung, in welchem Ausmaß ein Patient in seinen Fähigkeiten (capacity) zur Durchführung von Aktivitäten beeinträchtigt ist.

Wodurch wird der Patient an der Erfüllung von Rollenfunktionen bzw. -erwartungen gehindert wird, die er bei voller Gesundheit unter Berücksichtigung seines sozialen und ethnischen Hintergrunds, seines Geschlechts, Alters, beruflichen Ausbildungsstatus oder seiner Lebenserfahrung ausfüllen könnte.

Mini-ICF-APP, Dimensionen

1. Fähigkeit zur Anpassung an Regeln und Routinen
2. Fähigkeit zur Planung und Strukturierung von Aufgaben
3. Flexibilität und Umstellungsfähigkeit
4. Kompetenz und Wissensanwendung
5. Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit
6. Proaktivität und Spontanaktivität
7. Widerstands- und Durchhaltefähigkeit
8. Selbstbehauptungsfähigkeit
9. Konversation und Kontaktfähigkeit zu Dritten
10. Gruppenfähigkeit
11. Fähigkeit zu engen dyadischen Beziehungen
12. Fähigkeit zur Selbstpflege und Selbstversorgung
13. Mobilität und Verkehrsfähigkeit

zu beurteilende Fähigkeit	Beeinträchtigung				
	keine	leicht	mittelgradig	schwer	vollständig
1. Anpassung an Regeln und Routinen Fähigkeit, sich an Regeln zu halten, Termine verabredungsgemäß wahrzunehmen und sich in Organisationsabläufe einzufügen. Dies beinhaltet bspw. die Erfüllung von täglichen Routineabläufen, Einhalten von Verabredungen, pünktliches Erscheinen.	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
2. Planung und Strukturierung von Aufgaben Fähigkeit, den Tag und/oder anstehende Aufgaben zu planen und zu strukturieren, d. h. angemessene Zeit für Aktivitäten (Arbeit, Haushaltsführung, Erholung und andere Tages- und Freizeitaktivitäten) aufzuwenden, die Reihenfolge der Arbeitsabläufe sinnvoll zu strukturieren, diese wie geplant durchzuführen und zu beenden.	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4
3. Flexibilität und Umstellungsfähigkeit Fähigkeit, sich im Verhalten, Denken und Erleben wechselnden Situationen anzupassen, d. h. inwieweit der Proband in der Lage ist, je nach Situation unterschiedliche Verhaltensweisen zu zeigen. Dies kann Veränderungen in den Arbeitsanforderungen, kurzfristige Zeitveränderungen, räumliche Veränderungen, neue Sozialpartner oder auch die Übertragung neuer Aufgaben betreffen.	<input type="checkbox"/> 0	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2	<input type="checkbox"/> 3	<input type="checkbox"/> 4

Umweltadjustierte Leistungsfähigkeit: Kontextbezogene unterschiedliche Rollenanforderungen

Gewichtheber



Psychologin



Mini-ICF-Exploration: Referenzkontexte

- **Konkreter Arbeitsplatz:** Wenn eine Beurteilung der Arbeitsfähigkeit erfolgen soll, ist der aktuelle Arbeitsplatz die „Standardumwelt“. Die Beurteilung bezieht sich auf die aktuelle bzw. zuletzt ausgeübte Tätigkeit.
- **Allgemeiner Arbeitsmarkt:** Der allgemeine Arbeitsmarkt dient als Referenzbereich für die Beurteilung der Erwerbsfähigkeit -> Metapher „Hotel“.

Mini-ICF-APP Rating

- 0: keine Beeinträchtigung: Der Proband **entspricht den Normerwartungen** bzgl. seiner Referenzgruppe.
- 1: leichte Beeinträchtigung: Es bestehen einige **leichtere Schwierigkeiten** oder Probleme, die beschriebenen Fähigkeiten/Aktivitäten auszuüben. Es resultieren daraus **keine wesentlichen negativen Konsequenzen**.
- 2: mittelgradige Beeinträchtigung: Im Vergleich zur Referenzgruppe bestehen **deutliche Probleme** die beschriebenen Fähigkeiten/Aktivitäten auszuüben. Dies hat **negative Auswirkungen** bzw. negative Konsequenzen für den Probanden oder andere.
- 3: schwere Beeinträchtigung: Der Proband ist **wesentlich eingeschränkt** in der Ausübung der beschriebenen Fähigkeiten/Aktivitäten. Er kann Rollenerwartungen in wesentlichen Teilen nicht mehr gerecht werden. Er **benötigt teilweise Unterstützung von Dritten**.
- 4: vollständige Beeinträchtigung: Der Proband ist nicht in der Lage die beschriebenen Fähigkeiten/Aktivitäten auszuüben. Der Proband muss entpflichtet werden und die **Aktivitäten durch Dritte übernommen** werden.

6. Durchhaltefähigkeit

Beurteilt wird die Fähigkeit des Probanden, hinreichend ausdauernd und während der üblicherweise erwarteten Zeit an einer Tätigkeit (in seinem Beruf oder sonstigen Aufgabenbereichen) zu bleiben und ein durchgehendes Leistungsniveau aufrechterhalten zu können. Es ist sein Durchhaltevermögen zu beurteilen.

0 keine Beeinträchtigung

Der Proband verfügt über ein normales Durchhaltevermögen, d.h. er kann an seiner Aufgabe über die erforderliche Zeit hin aktiv bleiben. Die Qualität seiner Arbeit bleibt über die gesamte Arbeitszeit hinweg auf einem konstant guten Niveau.

2 mäßig ausgeprägte Beeinträchtigung

Der Proband kann keine volle Leistungsfähigkeit über die ganze Arbeitszeit hin zum Einsatz bringen. Sein Durchhaltevermögen ist deutlich vermindert. Durch Nichterfüllung von Aufgaben ergibt sich ein reduziertes Leistungsniveau und ggf. eine Zusatzbelastung für den Arbeitgeber oder Partner.

4 voll ausgeprägte Beeinträchtigung

Der Proband erbringt (trotz ggf. gegebener Kompetenz) auch nicht annähernd die erwartete Leistungsmenge in der verfügbaren Zeit. Er verfügt über keinerlei Durchhaltevermögen. Eine weitgehende Entpflichtung ist unumgänglich.

Mini-ICF: Zusammenhang zwischen Funktionsstörungen, Fähigkeits- und Teilhabebeeinträchtigungen

Mentale Funktionen (Psychopathologie)

Bewusstsein
Orientierung
Mnestik
Aufmerksamkeit
Konzentration
Formales Denken
Inhaltliches Denken
Ich-Störungen
Ängste
Affekt
Antrieb
Einstellungen
Psychophysiologie

Fähigkeiten („Aktivitäten“)

1. Fähigkeit zur Anpassung an Regeln u. Routinen
2. Fähigkeit z. Planung u. Strukturierung v. Aufgaben
3. Flexibilität und Umstellungsfähigkeit
4. Kompetenz- u. Wissensanwendung
5. Entscheidungs- und Urteilsfähigkeit
6. Proaktivität und Spontanaktivitäten
- 7. Widerstands- und Durchhaltefähigkeit**
8. Selbstbehauptungsfähigkeit
9. Konversation u. Kontaktfähigkeit zu Dritten
10. Gruppenfähigkeit
11. Fähigkeit zu engen dyadischen Beziehungen
12. Fähigkeit zur Selbstpflege u. Selbstversorgung
13. Mobilität und Verkehrsfähigkeit

Umwelt und Partizipation (Erfüllung von Rollenanforderungen bzw. Einbezogenheit in eine Lebenssituation)

Altenpflegerin
Architekt
Arzt
Bäcker
Bauarbeiter
Fernfahrer
Fließbandarbeiter
Künstler
Mutter
Vereinsvorsitzender
Nachbar
Mieter
u.a.

Fallbeispiel

- 46 jährige Angestellte
- Seit 16 Jahren beim gleichen Arbeitgeber
- Vor 7 Jahren Umstrukturierung, seitdem Arbeit im Kundenkontakt

- Kommt nach Aufforderung der KK (§ 51 SGB V)
- Arbeitsunfähigkeit seit 8 Monaten, in den 6 Jahren zuvor häufige AU-Zeiten, vor 3 Jahren SWW
- Rentenanspruch vor 3 Jahren abgelehnt

Fallbeispiel

- Bereits seit 16. Lj. immer wieder Rückenbeschwerden
- Mehrfach medikamentös und physiotherapeutisch behandelt
- Seit 40. Lj. sei Pat. „praktisch nicht mehr schmerzfrei“
- Schmerzintensität auf VAS 6-8
- zahlreiche Ärzte aufgesucht
- unterschiedlichste Untersuchungen und Therapien
 - darunter wiederholt Opiate

Fallbeispiel

Die Pat. schildert, sie

- könne an manchen Tagen wegen Schmerzen nicht aufstehen, müsse dann Tag liegend verbringen
- könne nicht länger als $\frac{1}{2}$ bis 1 Stunde sitzen
- habe auch häufig Kopfschmerzen, verbunden mit Schwindel
- könne wegen Kribbelparästhesien und Taubheitsgefühlen nicht mehr eine Tastatur bedienen
- habe eine Kraftminderung in den Händen
- schaffe im Haushalt nur noch das Nötigste

Fallbeispiel

Die Pat. schildert, sie

- schlafe wegen Schmerzen nachts schlecht
- habe Probleme mit der Konzentration, „wie leer im Kopf“
- fühle sich schnell erschöpft
- habe Zukunftsängste, da sie wegen der Schmerzen nicht an ihren Arbeitsplatz zurückkönnen
- habe früher bei der Arbeit Termine kurzfristig wegen Schmerzen absagen müssen
- verlasse wegen plötzlich einschließender heftiger Schmerzen kaum noch die Wohnung
- habe kaum noch soziale Kontakte

Fallbeispiel

Vorbefunde:

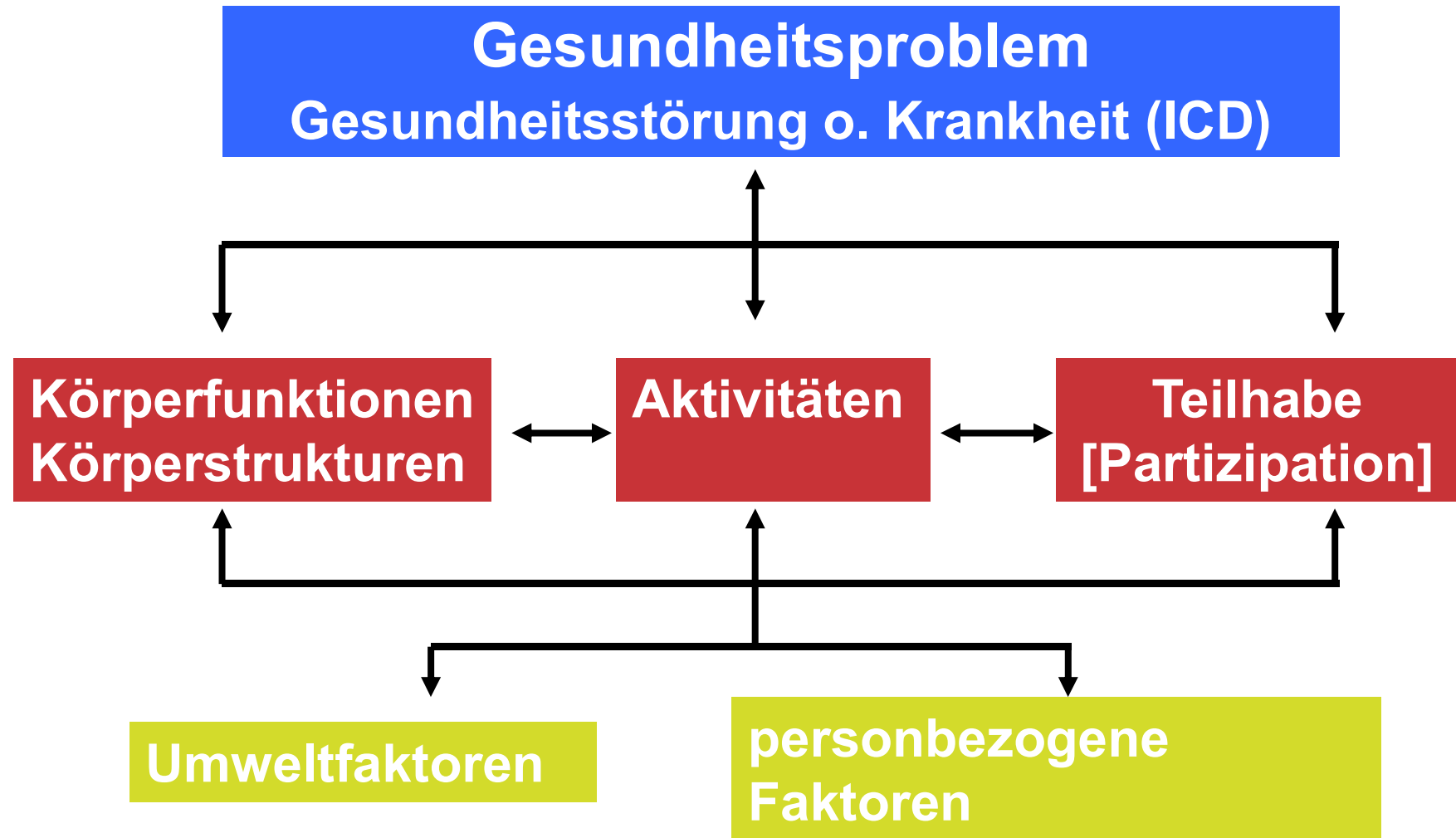
- Mehrere Röntgen-, CT- und MRT-Befunde der letzten 6 Jahre
- aktuellste Bildgebung: MRT der HWS und LWS:

diskrete Osteochondrose HWK 5/6, sonst unauffälliger Befund der HWS, gering- bis mittelgradige Osteochondrosen und Spondylarthrosen ab LWK 3 ohne Stenosen der Neuroforamina und ohne Nervenwurzelkompressionen

Aktuelle Medikation: Valoron N ret 50/4 (Tilidin/Naloxon): 1-0-1

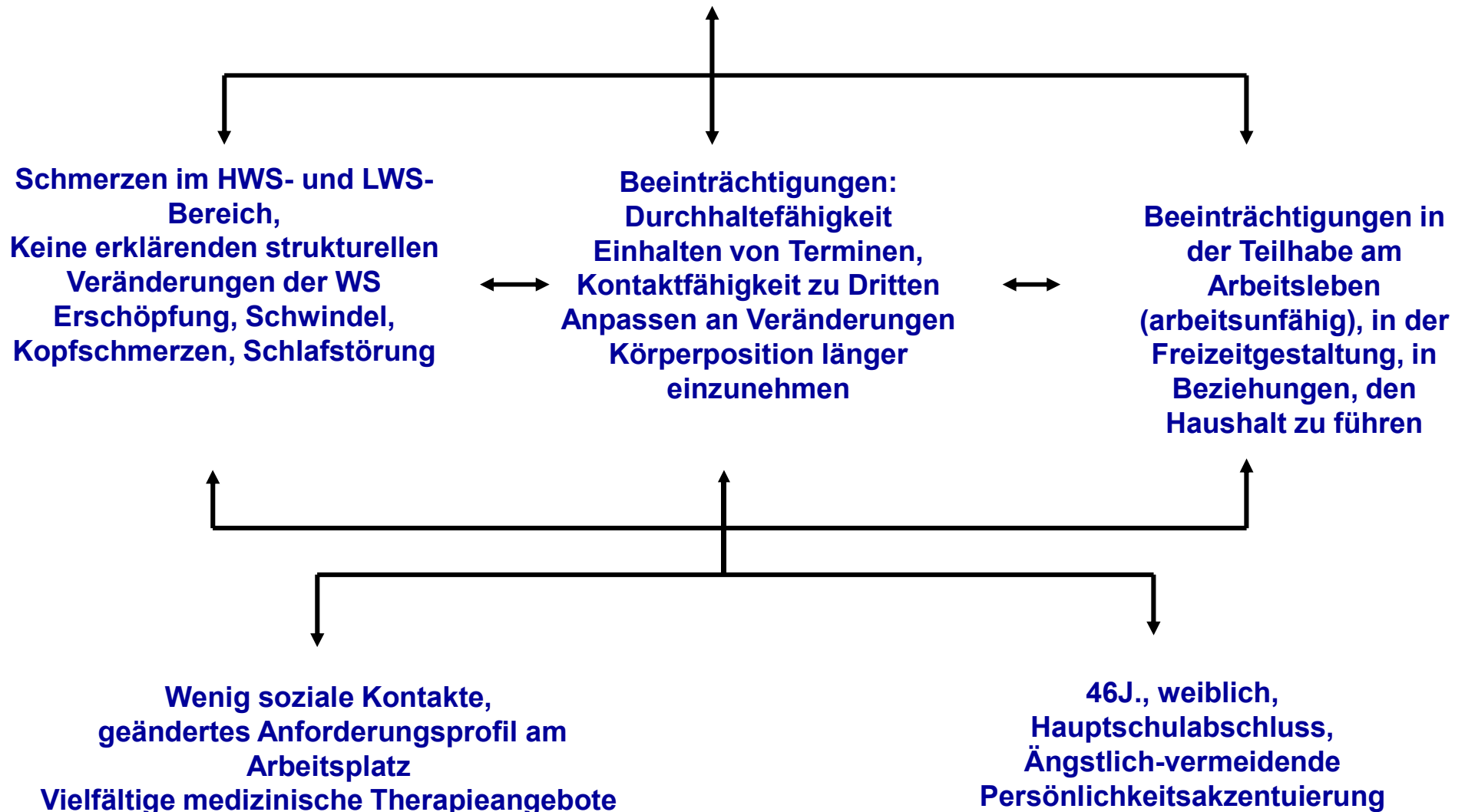
b.Bed. Novaminsulfon 25 °

Das bio-psycho-soziale Modell der ICF



Anhaltende somatoforme Schmerzstörung

ICD-10 F45.40



Michael Linden, Stefanie Baron, Beate Muschalla, Margarete Ostholt-Corsten, 2015

Fähigkeitsbeeinträchtigungen bei psychischen Erkrankungen
Diagnostik, Therapie und sozialmedizinische Beurteilung in
Anlehnung an das Mini-ICF-APP



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dr. Margarete Ostholt-Corsten MPH

Deutsche Rentenversicherung Bund

Leiterin des Bereichs Reha-Qualitätssicherung, Epidemiologie und Statistik

Email: margarete.ostholt-corsten@drv-bund.de